

4

Ehem. Steinbruch

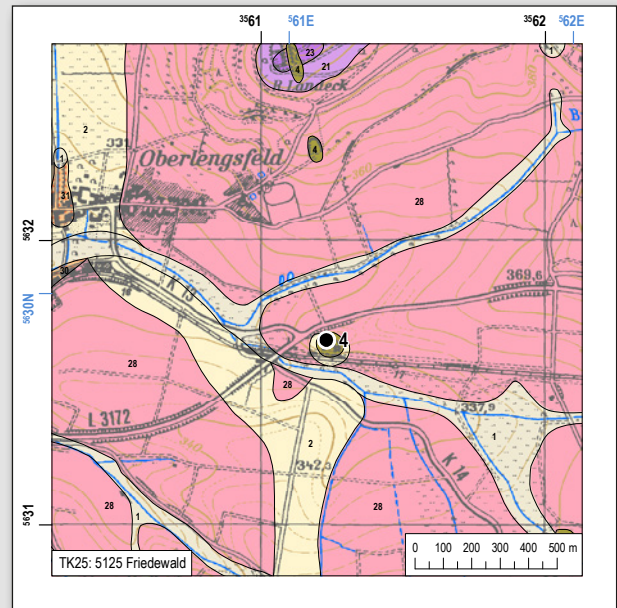
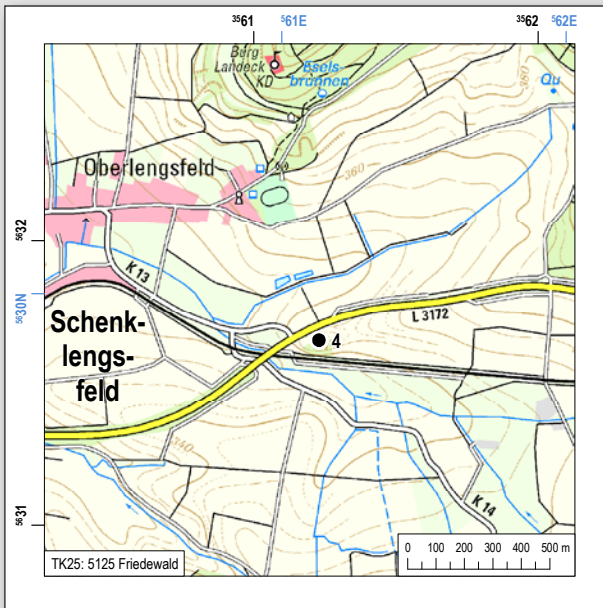
Schenklengsfeld - Oberlengsfeld

Der weitgehend zugewachsene ehemalige Steinbruch Oberlengsfeld.



Durch phreatomagmatische Eruption erzeugte sog. Schloträumungsbrekzie (ungeschichtet) mit unsortierten Basanitbruchstücken in feinkörniger Matrix.





Aufschluss:	Steinbruch
Gestein:	Basanit
TK 25:	5125 Friedewald
Lage:	R: 35 61 230, H: 56 31 650
Landkreis:	Hersfeld-Rotenburg
Gemeinde/Ortsteil:	Schenklingfeld - Oberlengsfeld
Status:	ehem. Steinbruch; ungeschützt

Beschreibung:

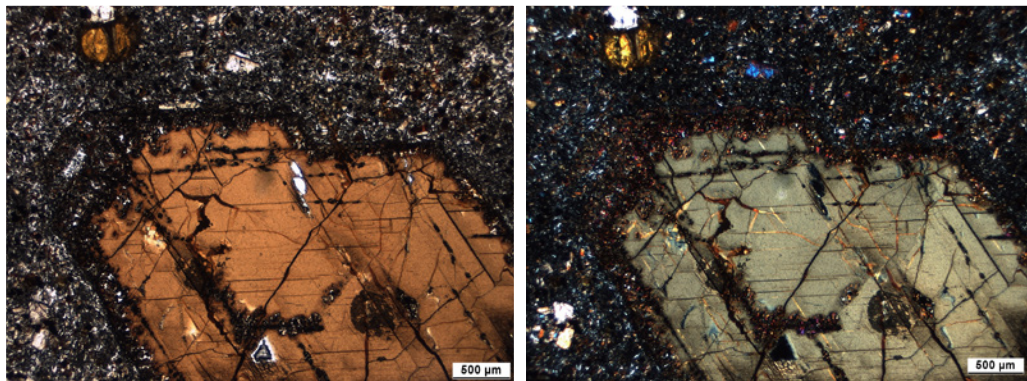
Zugang: Der ehemalige, stark verwachsene Steinbruch liegt zwischen der L3172 an der Einmündung der von Schenklingfeld kommenden K13 und der stillgelegten Bahnstrecke von Schenklingfeld nach Ransbach. Vor der Einmündung der K13 zweigt von dieser die K14 nach Wehrshausen und von dieser wiederum noch vor der Bahnlinie ein Feldweg nach Osten ab. Auf diesem erreicht man unter der Überführung der L3172 hindurch nach ca. 300 m den kleinen ehemaligen Gemeindesteinbruch.

Die im ehem. Steinbruch Schenklingfeld - Oberlengsfeld aufgeschlossenen magmatischen Gesteine gehören zu mehreren isolierten Vorkommen inmitten der Landschaft des Oberen Buntsandsteins, die die nördlichen Ausläufer

des Rhönvulkanismus repräsentieren. Es handelt sich um einen kleinen Schlot, dessen Füllung – ein ehemaliger basanitischer Lavasee – heute weitgehend abgebaut ist. Randlich stehen hiervon noch Reste an, wobei vom Schlot nach außen weisende Säulen nur noch zu erahnen sind. Das Gestein ist gekennzeichnet durch kleine Olivin- und Klinopyroxen-Einsprenglinge in einer sehr feinkörnigen Grundmasse neben auffallend großen, mehr oder weniger zerbrochenen Amphibol-Einsprenglingen. Deren randlicher Reaktionssaum (dunkler Umrisschatten im Schliffbild) zeigt, dass sie



Deutlich erkennbar sind in der Brekzie Nebengesteinsfragmente und Basanitbruchstücke sowie einzelne Amphibol-Einsprenglingskristalle.



Dünnschliffaufnahmen des Basanits: Großer, stark zerbrochener Amphibol-Einsprengling mit randlichem Reaktionssaum (dunkler Umrisschatten) neben kleinen Olivin- und Klinopyroxen-Einsprenglingen (X bunt) in sehr feinkörniger Grundmasse.

aus der Tiefe mitgebracht und nicht mehr stabil mit der Schmelze waren. Ihr Auftreten weist das Vorkommen der ersten vulkanischen Aktivitätsphase in der Rhön an der Wende vom Oligozän zum Miozän zu.

Der massive Basanit wird umschlossen von einem Ring einer sogenannten (vulkanischen) Schloträumungsbrekzie, die am Eingang gut aufgeschlossen ist und aus der sich die Basanitbruchstücke und Amphibol-Einsprenglingskristalle herauslesen lassen. Die fehlende Schichtung und Sortierung deutet auf phreatomagmatische Eruptionen als Entstehungsursache hin. Ursprünglich abgelagert in einem randlichen Tuffring, dürfte das

jetzige Ablagerungsniveau durch Nachrutschen in den Schlot zustande gekommen sein.

Literatur:

- BÜCKING, H. (1927 a): Geol. Kt. Preußen u. benachb. deutschen Ländern, Bl. Friedewald; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 5125 Friedewald; Wiesbaden 1992, HLfB].
- BÜCKING, H. mit einem Beitrag von DIETZ, C. (1927 b): Erl. geol. Kt. Preußen u. benachb. deutschen Ländern, Bl. Friedewald, 2. Aufl.: 42 S., 8 Abb., 2 Tab.; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 5125 Friedewald; Wiesbaden 1992, HLfB].